

hat diese Scharen, die Massen gleichen, leicht Beute mit Klage zu uns flüchten, wenn man versteht sich leider kaum. Und wir wissen es unseren Lesern vielleicht heute, daß uns gerade vor unserer Tür, wo wir wissen es täglich, oder aber wir wissen es und gedulden

Gestohlen Worte an. „Trinken's, Herr Baron, Bier, der gerade mit Äpfel an, der Gerstel“

Verschwunden ist dem Mädchen zu, und ihre es darüber das Glas zurückgibt, traut er unfreundlich einen Sucken aus der Tasche, Herrlichkeit.

ein Fehler gar nicht in der Lage ist, jeden seiner Gäste die wohlgelungenste Zufriedenheit zu bereiten. Er wird sich redlich bemühen, es allen recht zu machen, aber er kann nicht jedem Wunsch entsprechen, weil er sonst

Unsere Jugend.

Gedanken über den Krieg.

Krieg! Welch ein inhaltreiches Wort! Wir denken zurück an die fürchterliche Zeit, die uns volle viereinhalb Jahre gefesselt hat, Jahres des Blutes, des Leides und der Tränen. Wenn der Krieg nun eine solche schreckliche Geißel für ein Land ist, wird da nicht die Möglichkeit bestehen, ihn auf Jahre hinaus oder sogar für ewig zu verdrängen? Ich möchte mich zunächst mit der ersten Frage befassen, um nachher auf die Idee des ewigen Friedens zu sprechen zu kommen.

Der Krieg ist nicht zu beseitigen. Denn wir sehen, wenn wir die Geschichte der Völker, zumal die der Deutschen betrachten, daß Krieg und Friede eine unaufhörliche Aufeinanderfolge bilden. Friede wird schon deshalb nicht sein, weil bei allen Völkern der Egoismus so stark ausgeprägt ist und stets ein Wettbewerb unter den Völkern ist.

Ein Krieg bringt auch Gutes. Auf den verschiedensten Gebieten sind während der Kriegszeit Erfindungen gemacht worden. Ich erinnere an die großen Gebiete der Technik und der Wissenschaft. Natürlich richtet der Krieg auch viel Elend an, und ich verkenne diese Schattenseiten nicht. Im Kriege kommt auch die Bestie im Menschen zum Vorschein. In seiner blinden Leidenschaft läßt er sich zu manchen scheußlichen, den Gesetzen der Menschheit hohnsprechenden Verbrechen hinreißen.

Was würde nun aus den Menschen werden, wenn sie ewig im Frieden leben würden? Ich glaube, eine unselbständige, zum Handeln unfähige Menschheit wäre die unausbleibliche Folge. Der Schaffenstrieb würde im Menschen erschlaffen, und damit wäre gleichzeitig ein Rückgang der Kultur verbunden. Ein grundsätzlicher Gegner des Krieges, ein wahrer Anhänger der Völkerbundidee, ist Kant. Er erlaubt zwar den Krieg unter gewissen Bedingungen, wenn er nämlich unter Achtung der menschlichen Rechte geführt wird. Es entsteht bei dieser Ansicht unwillkürlich die Frage: „Welcher Krieg ist wohl unter Hellighaltung der Menschenrechte geführt worden?“ Das beste Zugnis wird wohl die Geschichte ablegen können, und dieses Zeugnis wird ziemlich kläglich ausfallen. Wir erklären uns auch mit dem Standpunkte Kants einverstanden, der da fordert, daß ein Krieg nicht aus Eroberungslust geführt werden darf, sondern dem inneren Empfinden des Volkes entsprechen muß In erinnere sowohl an die nordamerikanischen wie an die deutschen Freiheitskriege, die lediglich aus dem Freiheitsdrange des Volkes heraus geführt wurden. Solche Kriege können für ein Volk von Segen sein, weil sie seinen Nationalsinn heben.

Fritz Wienkop

Aus der Arbeit.

Um eine gerechte Rednerverteilung vornehmen zu können, werden die jugendlichen Parteifreunde, die sich als Redner betätigen wollen, gebeten, ständig die Tage, an denen sie sich zur Verfügung stellen, und die Themen der Hauptgeschäftsstelle Bochum, Bongardstraße 15 III, mitzuteilen.

Kreisverband Bochum. Einen genußreichen Abend verlebten die Mitglieder der Jugendgruppe Bochum-Stadt am 21. Februar bei Märker. Fräulein Reese behandelte in gefälliger Weise das Thema: „Die Romantik in der deutschen Dicht- und Tonkunst.“ Von der Zeit um 1800, der Zeit der Sehnsucht, des Suchens und der Zerrissenheit ausgehend, schilderte die Rednerin die Hauptvertreter der romantischen Schule. Die Gedichte der vaterländischen Romantiker Ernst Moritz Arndt, Theodor Körner, Heinrich v. Kleist fanden eingehende Würdigung. Unter der Gruppe der romantischen Musiker wurden die Werke von Karl Maria von Weber, Franz Schubert, Robert Schumann und Lorzing behandelt. Gedichtvorträge und musikalische Schönheiten der angeführten Meister, die Fräulein Grundmann in vollendeter Weise vortrug, umrahmten die Ausführungen. Beide Damen ernteten verdienten Beifall. In der auch von Mitgliedern des Ortsvereins stark besuchten Zusammenkunft der Jugendgruppe Hofstede sprach am 22. Februar Herr R. Neukirchen über „Völkerbund und Völkerfrieden“. Ausgehend von der Zeit des Nationalismus, der Zeit der vernunftmäßigen Erkenntnis aller Vorgänge der Welt, und dann allmählich übergehend zu der Zeit des hehren deutschen Idealismus, zu der Romantik, behandelte der Redner insbesondere Kants Schrift: „Zum ewigen Frieden“. In der Aussprache kam der Vorsitzende, Herr Wienkop, auf die geschichtliche Entwickelung der Gedanken von Völkerbund und Völkerfrieden zu sprechen. Die Herren Schloßmann und Scharpey machten es sich zur Aufgabe, den Versammelten ein Bild von den Forderungen des Versailler Friedensvertrages und den daraus entstehenden Folgen zu entwerfen. Vor Beginn des unterhaltenden Teiles wurde ein gemischter Chor gegründet. Der Unterhaltungsabend der Jugendgruppe Marmelshagen am 25. Februar erfreute sich eines sehr guten Besuches und nahm einen alle Teilnehmer befriedigenden Verlauf. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden wechselten während des gemeinsamen Kaffeetrinkens Gesang-, Musik- und Gedichtvorträge in bunter Reihenfolge ab. Besonders hervorzuheben ist der Gedichtvortrag von Herrn Büscher: „Der Weckruf an das deutsche Volk.

Die Jugendgruppe Ehrenfeld begeht am 4. März die Feier des zweijährigen Bestehens mit Bannerweihe im Waldschlößchen (Ulrich) in Weitmar. Herr Dr. Spethmann wird die Bannerweihe vornehmen. In der Zusammenkunft der Jugendgruppe Brenschede wird am 7. März Herr E. Willich einen Vortrag über: „Politische Tagesfragen“ halten. Die Orts- und Jugendgruppe Harpen veranstaltet am 11. März einen Werbe- und Unterhaltungsabend bei Ruwe, für den Herr Willich die Festrede übernommen hat. Die Proben des gemischten Chores finden regelmäßig Donnerstags bei Fritz Velten statt.

Kreisverband Gelsenkirchen. Gelsenkirchen-Altstadt: Am 24. Februar hatte die Gruppe einen Unterhaltungsabend. Im Mittelpunkt des Abends stand die Verlosung, zu der jedes Mitglied beigesteuert hatte und die viel Freude auslöste. Der Vorsitzende Schrammel wies hin auf die großen Aufgaben, die die Jugend zu erfüllen hat. Neckendorf: Die sehr rührige Gruppe unternahm am Sonntag den ersten Ausflug in diesem Jahre. Es ging durch die Haardt nach Sinsen mit Gesang und Musik. Das prachtvolle Wetter trug dazu bei, daß sich eine große Schar eingefunden hatte, die in Gottes herrlicher Natur im „schwarzen Münsterland“ die klare Luft genoß und für zehn Stunden den Schornsteinen entfloh. Eppendorf: In der Versammlung am 27. Febr. sprach Herr Kammann (Wattenscheid) über Aufgaben der Jugendgruppen an der Jugend im vaterländischen Sinne. Die Rede fand dankbare Zuhörer und löste eine ergiebige Aussprache aus. Der Vorsitzende Schorsheide sorgte noch für heitere Vorträge, während Herr Kipper die Musik stellte. Westenfeld: Die Jugendgruppe begeht am Sonntag, 12. März, ½5 Uhr beginnend, bei Ahlmann ein Winterfest. Reiche Vorarbeiten sind getroffen. Festrede: Herr Kammann; Gesänge: Frl. Hella Odewald.

Kreisverband Hattingen. Linden-Dahlhausen: 11. März, abends 8 Uhr, im Lykale Null'mann zu Linden. Königssteele: 4. März, im Lokale Witteler: Theater- und Werbeabend. Stiepelt 9. März, abends 8 Uhr: im Lokale Kampsade.

Kreisverband Witten. Am 21. Febr. versammelte sich zum ersten Mal die Gruppe Witten im neuen Vereinsheim, Restaurant Jütte. Herr Karl Paulsen sprach über plattdeutsche Dichtungen und betonte besonders, wie wichtig auch noch in der gegenwärtigen Zeit die urwüchsige plattdeutsche Sprache für die deutsche Schriftsprache sei. An die Ausführungen schloß sich der Vortrag verschiedener plattdeutscher Gedichte und Erzählungen an. Am Mittwoch, den 8. März, abends 8 Uhr, wird Herr Willich-Bochum in Witten bei Jütte über „Die Gefahren des Pazifismus“ sprechen. Bei der starken Propaganda, die augenblicklich die deutsche Friedensgesellschaft für internationale Weltverbrüderung im Ruhrgebiet macht, bitten wir aus vaterländischem Interesse um starken Besuch.

Landsleute von Bochum und von der Ruhr als Vorkämpfer des Deutschtums in vergangener Zeit.

Der am weitesten nach Nordosten vorgeschobene ehemalige deutsche Reichsbesitz Kurland und Livland wurde vor Jahrhunderten hauptsächlich durch westfälische Landsleute verteidigt. Söhne der Herrenhäuser an der Ruhr und der adeligen Richterhöfe an dem Hellweg zogen als Deutsche Ordensritter in die weiteste Mark des Reiches. Ein Junker aus Stiepel, aus dem Hause Brüggeney im Ruhrtal, zeichnete sich während des 15. Jahrhunderts im Kampfe gegen die östlichen Reichsfeinde aus, und der Ritter Kaspar von Altenbochum vertidigte als Ordensritter in Livland und Kommandant der Ordensfeste Wittenstein den deutschen Besitz 1560 gegen die Moskowiter. Wenn auch der livländische Vorposten dem Reiche verloren gegangen ist, weil seine Verteidiger in der Minderzahl waren, eins ist geblieben, die westfälisch-märkische Treue zu Volk und Reich.

W.

Versammlungskalender der Jugendgruppen.

Jugend-Gruppe	Lokal	Tag	Zeit
Kreisverband Bochum:			
1., Stadtbezirk	Mensing	Donnerst.	8,30
2. u. 3. Stadtbez.	Bendmann	Mittwoch	8,30
4. u. 7. Stadtbez	Märker	Dienstag	8,30
5 u. 6. Stadtbez.	Bochumer Hof	Donnerst.	8,30
Brenschede	Haus Brenschede	Dienstag	8,00
Ehrenfeld	Gilleballe	Freitag	8,30
Grasendruch	Selhe	Freitag	8,30
Grumme	Kaiseraue	Dienstag	8,00
Hamme I	Heiermann	Mittwoch	8,30
Hamme III	Westermann	Donnerst.	8,30
Hofstede	von Hören	Mittwoch	8,30
Marmelshagen	Jöllenbeck	Freitag	8,30
Wiemelhausen	Philipp	Donnerst.	8,30
Altenbochum I	Hustatt	Mittwoch	8,30
Altenbochum II	Wahl	Donnerst.	8,30
Gerthe	Paßmann	Dienstag	8,00
Harpen	Fleitmann	Samstag	8,00
Laer	Schulte	Freitag	8,30
Riemke	Jäger	Dienstag	8,00
Querenburg	Schneider	Dienstag	8,30
Weitmar	Claas	Mittwoch	8,30
Kreisverband Gelsenkirchen:			
Gelsenk.-Altst.	Vereinshaus	Freitag	8,00
Gelsenk.-Neust.	Schulte a. Hülse	Freitag	8,00
Gelsenk.-Schalke	Vereinshaus	Mittwoch	8,00
Gelsenk.-Bism.	Hans	Dienstag	8,00
Gelsenk.-Heßler	Bonnkamp	Samstag	8,00
Gelsenk.-Ückend.	Dickhöhner	Donnerst.	8,00
Wattenscheid	Recke	Montag	8,00
Westenfeld	Schamberger	Freitag	8,00
Höntrop	Voß	Samstag	8,00
Eppendorf	Riggeling	Mittwoch	8,00
Günnigfeld	Dettmar	Donnerst.	8,00
Röhlinghausen	Horstmann	Mittwoch	8,00
Wanne-Süd	Eckey	Freitag	8,30
Wanne-West	Herbesmann	Samstag	8,00
Wanne-Nord	Garthmann	Samstag	8,00
Wanne-Mitte	Stadtgarten	Dienstag	8,00
Eickel I	Rendel	Donnerst.	8,00
Eickel II	Berge	Freitag	8,00
Eickel III	Spieker	Samstag	8,00
Kreisverband Hattingen:			
Königssteele	Ohsleck	Montag	8,00
Kreisverband Witten:			
Witten	Jütte, fr. Richter	Mittwoch	7,30
Werne	Kraney	Freitag	8,00
Langenbreer	Beckmann	Freitag	8,00
Somborn	Jansen	Mittwoch	8,30
Annen	Westfälischer Hof	Mittwoch	8,00
Herne:			
Herne	Knapp	Mittwoch	8,00

Verantwortl. Redakteur Ernst Renner, Bochum. Druck und Verlag: Wilh. Stumpf, Kommandit-Gesellschaft, Bochum.

Wiederaufbau

Blätter der Deutschen Volkspartei für die Kreise Bochum - Gelsenkirchen - Hattingen - Witten - Herne

Herausgeber Dr. Hans Spethmann, Bochum ▪ ▪ ▪ Beilage zum Märkischen Sprecher

Nr. 5 | Samstag, den 4. März. | 1922

Um Fritz Eberts Nachfolge.

Unter den politischen Aufgaben, die das neue Deutschland seit dem 9. November 1918 in nächster Zeit zu erfüllen hat, nimmt wie jeden Zweifel die erste Reichspräsidentenwahl der Deutschen Republik eine hervorragende Rolle ein. Die augenblickliche Reichspräsidentschaft des mehrheitssozialistischen Parlamentariers und Gewerkschaftsführers Fritz Ebert ist nur ein Provisorium, nicht durch ordentliche Wahlen, nicht durch die zweifelsfreie Bekundung der wahlberechtigten Deutschen ist Fritz Ebert zum Reichspräsidenten der Deutschen Republik erklärt worden, er ist in diesen Stuhl gewissermaßen als Platzhalter hineingewachsen aus den Volksbeauftragten des November 1918, die ja von sich selbst immer behaupten, daß sie am 9. November 1918 die Regierung nicht an sich rissen, sondern die auf der Straße schleifende Regierungsgewalt einfach aufhoben und verwalteten.

Mit dem Inkrafttreten der Verfassung von Weimar, die dem „idealen Zustande“ der Verwaltung der Regierungsgewalt durch „Volksbeauftragte“ ein Ziel setzte, war eigentlich das Provisorium des vorläufigen Reichspräsidenten Fritz Ebert verfassungsmäßig auch erledigt. Die zahlreichen Abstimmungen, die uns das Friedensdiktat von Versailles auferlegte, die damit verbundenen fremdländischen Verwaltungen weiter deutscher Gebiete verhinderten die Vornahme der Wahl des ersten Präsidenten der Deutschen Republik, verlängerten die verfassungsmäßig nicht veranlaßte provisorische Reichspräsidentschaft Fritz Eberts. Ist es doch eine glatte Selbstverständlichkeit, daß bei der Wahl des Oberhauptes der neuen Deutschen Republik einem jeden wahlberechtigten Deutschen Gelegenheit gegeben werden muß, seine Stimme in die Wagschale zu werfen. Das war unter der Herrschaft der verschiedenen Interalliierten Regierungs- und Plebiszitkommissionen, die in Schleswig, Ost- und Westpreußen und in Oberschlesien ihre Zelte aufgeschlagen hatten, nicht möglich. Verboten doch diese fremdländischen Plebiszitkommissionen den Parlamentariern dieser Gebietsteile sogar die Ausübung ihrer Parlamentspflicht, ordnungsmäßigen Wahlen und ihrer ordnungsmäßigen Vorbereitung ganz zu schweigen. Nachdem nunmehr die oberschlesische Katastrophe ihrem Endakt entgegeneilt, ist auch der Zeitpunkt gekommen, wo in Sachen der deutschen Reichspräsidentenwahl den Erfordernissen der Weimarer Verfassung Genüge geleistet werden muß.

Der derzeitige Reichspräsident Fritz Ebert fordert dies selbst, der Reichskanzler hat auf eine dahingehende Anfrage bei den Etatsberatungen bereits bindende Zusagen gegeben. Der augenblickliche Zustand ist nach der Verfassung nur ein Ausnahmezustand und nur unter Berücksichtigung eines zwingenden Ausnahmezustandes staats- und verfassungsrechtlich haltbar. Von den Bestrebungen, die Verfassung von Weimar zu „biegen“ und die Wahl aus den Händen des Volkes in die des Parlamentes zu legen, Bestrebungen, die mit dem Ausbruch des unglückseligen Kapp-Putsches in Verbindung gebracht werden, wollen wir hier in dieser Betrachtung schweigen, uns lediglich damit beznügen, diese Bestrebungen zu erwähnen.

Wir stehen somit in allernächster Zeit vor der ersten ordnungsmäßigen Wahl des Reichspräsidenten. Für die politische Beurteilung und Bewertung dieser Wahl ist es völlig gleichgültig, wie der einzelne zu der vorläufigen Präsidentschaft Fritz Eberts selbst steht. Wir haben nie einen Hehl daraus gemacht, daß wir sowohl für die repräsentativen, wie staatspolitisch vermittelnden Aufgaben eines deutschen Reichspräsidenten den Gewerkschaftsführer Fritz Ebert nicht für den geeigneten Mann halten, wir wollen und dürfen aber auch weiter keinen Hehl daraus machen, daß Fritz Ebert während seiner provisorischen Präsidentschaft sich mit Ernst alle Mühe gegeben hat, objektiv über den Parteien stehend den Aufgaben seines Amtes gerecht zu werden.

Wenn hier und da bei gewissen Regierungshandlungen von einem sozialdemokratisch orientierten Einfluß des Reichspräsidenten gesprochen wurde, so wissen wir immer nicht, was hierbei auf Kosten des sozialdemokratisch orientierten Kabinettes und was auf Kosten des Reichspräsidenten selbst zu setzen ist. Wir haben von unserem Standpunkte aus einen Gewerkschaftsführer auch als provisorischen Reichspräsidenten immer als einen geradezu unhaltbaren Zustand angesehen, aber wir wollen auch sehr gern zugeben, daß bei der damals herrschenden Gewalt- und schlecht verschleierten Diktaturpolitik des Proletariats Fritz Ebert immer noch der gangbarste Ausweg war. Aber alle diese persönlichen Eigenschaften Fritz Eberts, der wahrscheinlich von der Sozialdemokratie wieder als Präsidentschaftskandidat nominiert werden dürfte, treffen nicht den politischen Kern dieser Wahl, kommen erst in zweiter Linie in Betracht.

Politisch handelt es sich bei dieser ersten Wahl des Präsidenten der Deutschen Republik darum, ob der Kopf des Deutschen Reiches nach dem Willen des wahlberechtigten Deutschland ein sozialdemokratischer oder ein nicht sozialdemokratischer Kopf sein wird. Die Personenfrage tritt vor dieser Kardinalfrage tatsächlich zuerst einmal völlig zurück. Fällt die Wahl auf einen Sozialdemokraten oder auf einen mit ausgesprochen sozialdemokratischer Orientierung belasteten Kopf, so wird damit vor dem Auslande bekundet, daß die mit dem 9. November 1918 einsetzende Welle der proletarischen Diktatur in Deutschland noch nicht überwunden ist.

Bekundet wird etwa nicht damit, daß das Deutschland in seiner Mehrheit seit dem Zusammenbruch den Weg zur sozialdemokratischen Staats- und Weltanschauung gefunden hätte. Die Wahlziffern zur Nationalwahl und darüber hinaus zum ersten Reichstag nach der Revolution reden eine zu deutliche Sprache von dem Rückgang der Sozialdemokratie nach dem ersten Revolutionsfieber, reden eine zu deutliche Sprache von dem eigentlichen Grundcharakter der Deutschen Republik. Trotz der nicht sozialdemokratischen Mehrheit im ersten deutschen Reichstag nach der Revolution — trotz derselben Mehrheit, die schon in der Weimarer Nationalversammlung unter dem frischen Eindruck der Revolution vorhanden war —, haben wir heute immer noch eine vollkommen sozialdemokratisch orientierte Regierung. Ja, die Sozialdemokratie stellt ganz offen bei allen Koalitionsbestrebungen die Bedingung auf, sie müsse in einer Regierung nicht etwa mit beteiligt, sondern tonangebend, ausschlaggebend sein.

Dieser von dem Ausland sorgsam beobachtete Zustand, der augenblicklich das politische Leben Deutschlands beherrscht, verstärkt im Auslande den Eindruck, daß das Deutschland von heute immer noch nicht die proletarische Diktatur vom 9. November 1918

Was Deutschland alles unterschrieben hat!

Falls im Verlauf von 25 Jahren nach dem Inkrafttreten des Vertrages Belgien sich entschließt, einen Großschiffahrtsweg Rhein—Maas in Höhe von Ruhrort zu schaffen, ist Deutschland verpflichtet, den auf seinem Gebiet gelegenen Teil dieses Schiffahrtsweges nach den ihm von der belgischen Regierung mitgeteilten Plänen und nach Zustimmung der Zentralkommission zu bauen. In diesem Falle hat die belgische Regierung das Recht, im Gelände alle nötigen Vorarbeiten zu machen.

Falls Deutschland diese Arbeiten ganz oder teilweise nicht ausführt, ist die Zentralkommission befugt, sie an seiner Stelle ausführen zu lassen; zu diesem Zweck kann sie das nötige Baugelände bestimmen und abgrenzen und den Grund und Boden zwei Monate nach einfacher Benachrichtigung in Besitz nehmen, wobei sie die Entschädigungen, welche Deutschland zu zahlen hat, festsetzt.

Dieser Schiffahrtsweg wird derselben Verwaltungsordnung unterstellt wie der Rhein selbst. Die Verteilung der Anlagekosten auf die von dem Kanal durchschnittenen Staaten einschließlich der oben erwähnten Entschädigung erfolgt durch die Zentralkommission.

Deutschland verpflichtet sich schon jetzt, keine Einwendungen gegen irgendwelche Vorschläge der Zentralkommission zu erheben, die die Ausdehnung ihrer Zuständigkeit bezwecken:

1. **auf die Mosel von der französisch-luxemburgischen Grenze bis zum Rhein, unter Vorbehalt der Zustimmung Luxemburgs;**
2. **auf den Rhein oberhalb Basel bis zum Bodensee unter Vorbehalt der Zustimmung der Schweiz;**
3. **auf die Seitenkanäle und Fahrtrinnen, welche gebaut werden, um von Natur schiffbare Abschnitte des Rheines oder der Mosel zu vermehren oder zu verbessern, oder um zwei von Natur schiffbare Abschnitte dieser Wasserläufe zu verbinden; desgleichen auf alle anderen Teile des Stromgebiets des Rheins, deren internationaler Charakter durch eine allgemeine Vereinbarung der Alliierten und Assoziierten anerkannt wird.**

Versailler Friedensvertrag, Artikel 361 und 362.

verwundet habe. Mit diesem Eindruck fallen alle Möglichkeiten eines tatsächlichen, wie ideellen Kredites für das Deutschland nach dem 9. November 1918. Dieser tatsächliche, wie ideelle Kredit des Auslandes ist aber die erste Voraussetzung für eine Wiederaufbau für eine Wiedergesundung unseres am Boden liegenden Vaterlandes. Eine ausschlaggebende Probe auf den Abbau der Revolutionswirtschaft vom 9. November 1918 ist die erste deutsche Reichspräsidentenwahl. Ein sozialdemokratischer Kopf wäre geeignet, diese Revolutionswirtschaft zu verankern, ein nicht sozialistischer Kopf, gleichviel welcher Parteischattierung, dem Wiederaufbau Wege zu bahnen.

Aus dieser klaren politischen Situation ergibt sich für alle Nichtsozialdemokraten die Verpflichtung, bei dieser bevorstehenden Reichspräsidentenwahl jede Zersplitterung zu vermeiden und nur das eine große Ziel des nicht sozialistischen Deutschland im Auge zu haben. Möge ein jeder dem Ernst der Lage sich gewachsen zeigen!

B—r.

Der Friedensapostel.

Zum Vortrag des Pazifisten H. v. Gerlach am 21. 2. 1922 in Wattenscheid wird uns von dort geschrieben:

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!" Wer ist nicht bestrebt, diesem hohen Ziele Goethes nachzueifern? Aber, das geht schon aus der Form des Zitats hervor, es ist eine Forderung —; doch bei H. v. Gerlach wurde sie kurzerhand zur Voraussetzung, zur Grundlage seiner Ausführungen. Auf dieser Voraussetzung baute er unbeirrt das wackelige Phantasiegebäude seiner Folgerungen auf.

Zunächst streifte er die vor kurzem durchlebte Krisis in der Innenpolitik. Dr. Wirth ist der rechte Mann am rechten Platze, weil er im Geiste der Versöhnung wirkt. Das war unklar ausgedrückt und sollte wohl bedeuten: er schiebt den Franzosen einen neuen Bissen ins Maul, wenn sie den ersten noch nicht verschluckt haben. Dr. Wirth hat im Auslande Vertrauen erworben, und das muß erhalten werden. Es muß ja sehr schwer sein, in heiliger Uebererfüllungspolitik dem Feindbunde wehe zu tun.

Vor dem Kriege (so ging's durcheinander) wäre Deutschland ein soziales Paradies gewesen, wenn man die Millionen, die unsere Rüstungen verschlangen, für die von den Sozialdemokraten beantragte Mutterschaftsversicherung und andere notwendigere Zwecke verausgabt hätte. Jetzt, das müßte Herr v. G. zugeben, geht es den Deutschen ja sehr schlecht, doch sind wir (trotz der übereifrigen Friedensbündler, man denke!) noch nicht an der tiefsten Stelle angelangt. Darum: Nie wieder Krieg! Ungeachtet der Lasten des vergangenen Krieges sind aber schon wieder Hetzer am Werke. Und nun mußten — welch' treffliche außenpolitische Gerissenheit v. Gerlachs — die bekannten vollen Kamellen: Geheimbundorganisationen, Beförderung ehemaliger Offiziere und die „zahlreichen" Waffenfunde herhalten. Sollte er nie von Briands Blamage in Washington gehört haben? Dann berichtete er über die Erbitterung der dem Friedensbunde ehem. Kriegsteilnehmer angehörenden Soldaten, die niemals vergessen werden, daß viele Deutsche sich in der Etappe herumgedrückt und gut gelebt haben, während die anderen Rübenmarmelade essen mußten. Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß v. Gerlach, der noch manches von der Front zu erzählen wußte, gar nicht Soldat war. In geradezu unverantwortlicher Weise wurde dann unser heldenmütiger Verteidigungskrieg heruntergezogen.

Unsere Dummheit ließ der Redner uns dann auch wiederholt fühlbar werden. Er zog bei seinen Ausführungen einen Trennungsstrich zwischen den vernünftigen Parteien — die ganze Linke bis einschließlich Zentrum — und der unvernünftigen Rechten. Wir sind zu dumm, zu erfassen, daß die Franzosen uns die schweren Kriegs- und Reparationslasten nicht etwa aus Rache- und Erdrosselungswut im Versailler Frieden auferlegt haben, sondern, wie v. Gerlach betonte, aus bitterer Not, die Frankreich nach dem teuren Kriege erleidet. Er ist vor kurzem durch das zerstörte Gebiet zu einer pazifistischen Besprechung nach Paris gefahren und hat gefühlt, wie bitter das französische Volk leiden muß: haben doch die barbarischen Deutschen „alle Obstbäume abgehauen oder zerschossen, während sie merkwürdigerer Weise die Pappeln stehen ließen".

Auf Oberschlesien und das Saargebiet ging der Redner erst ein, als Zwischenrufe danach laut wurden. „Ja," antwortete er, „haben Sie denn von der Lösung etwas anderes erwartet? Wurden nicht die Polen unter dem alten Regime wie Staatsbürger zweiter Klasse behandelt? Auf diese Weise haben sich Verstöße der vergangenen Zeit an uns gerächt. Mit dem Saargebiet ist es doch noch nicht so schlimm, denn die Saarländer dürfen immerhin noch ihre Muttersprache gebrauchen." Als er darauf von der Rheinlandbesatzung sprach, unterließ er nicht, festzustellen, daß uns die Franzosen nur nachmachten, was wir ihnen 1871 vorgemacht hätten, wie auch weiterhin manche Bestimmungen des Versailler Vertrags glatt aus denen der Frieden von Brest-Litowsk und Bukarest abgeschrieben wären.

„Was durch Blut und Eisen aufgebaut ist, kann auch durch Blut und Eisen zerstört werden. Nur was auf friedlichem Wege erreicht wird, hat Bestand. Ueberhaupt ist der Krieg nur ein Rest alter Vorstellungen. Man sagt häufig, der Krieg sei Naturgesetz. Das stimmt nicht; denn der Fuchs bekämpft und tötet keinen Fuchs. Er ernährt sich zwar von Tieren, doch nie von Tieren seiner Rasse. Also, in der Natur kein Kampf, darum erst recht nicht unter den Menschen." Wir haben uns allerdings zu solch logischer Erkenntnis noch nicht durchgerungen.

Das Köstlichste jedoch leistete sich der Redner mit seiner Feststellung, daß Millionen Menschen sterben mußten, weil zwei Menschen von blauem Blut (seines ist ziemlich rot geworden) in Serajewo ermordet wurden. Unterlassungssünden, auf die v. Gerlach in der Aussprache aufmerksam gemacht wurde — Abrüstungskonferenz in Washington und Kriegsursachen — wurden von ihm mit wenigen oberflächlichen Worten im Schlußwort abgetan.

Nach allem genügt es, über die Ziele der Friedensgesellschaft die inhaltlosen Programmpunkte: Völkerbund, internationaler Gerichtshof und Völkerversöhnung zu nennen. Zwei Bilder verfolgen mich seit dem Vortragsabend: Ich sehe einen Strauß, der den Kopf in den Wüstensand bohrt und sich die schönsten Schwanzfedern auszupfen läßt. Ich sehe einen Baum, der mit der Krone in der Erde sitzt und seine Wurzeln sinnlos in die Luft streckt.

Bodenständigkeit und Wirklichkeitssinn, meine Herren Pazifisten, erst Staatsbürger und dann — — Weltbürger, wenn alle Staaten wie wir nur über eine 100 000-Mann-Armee verfügen; denn „es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt". Solange halten wir es mit Schillers unvergänglichen Worten: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen, da sind die starken Wurzeln deiner Kraft!"

*

Helmuth von Gerlach sprach am 22. Februar im „Bochumer Hof" über „Rebanche-krieg oder Dauerfrieden". Eingangs gab er die Erklärung ab, daß er seinen ganzen „Einfluß" für die Erhaltung des Kabinetts Wirth eingesetzt habe. Meint er nun seinen „Einfluß" in Deutschland (bei 13 000 Mitgliedern ohne Bedeutung) oder in Frankreich bei der „Liga für Menschenrecht". Den amtlichen Blättern empfiehlt er mehr Zurückhaltung, damit man bei den Franzosen nicht aneckt. Die „freien" Zeitungen können alles schreiben, auch wenn es der „größte Blödsinn" ist, behauptet er. Als Herausgeber der „Welt am Montag" wird er es ja wissen. Hoffnungsvoll schilderte er den Umschwung in der Haltung Englands, der sich bald bei uns auswirken würde. Dem weitsichtigen Politiker von Gerlach dürfte die Verständigung zwischen Lloyd George und Poincare doch zu denken geben. Nach seinen bisherigen Leistungen kann man auch Gerlachs „Werturteil" über die französische Kammer einschätzen, die nach seiner Auffassung nicht mehr das Spiegelbild der Volksstimmung sei. Der Versammlungsleiter hoffte, daß die von Gerlach entwickelten Gedanken in „weite" Herzen dringen mögen. Ein Syndikalist, der sich wie ein „wilder Mann" gebärdete, versuchte auch zu reden, wobei ihm aber die Anwendung von nicht verstandenen Fremdworten zum Verhängnis wurde. Ein Kommunist begann seine Ausführungen mit der zutreffenden Behauptung: Helmuth von Gerlach redet viel, er verschweigt aber auch viel. Im Schlußwort ging der Redner nach der Adolf-Hoffmann-Manier auf die Einwürfe ein. Von der Wirkung des Vortrages zeugte die Anwesenheitsliste, die, nachdem sie im ganzen Saale von Hand zu Hand gewandert war, nur 6 „Unentwegte" enthielt.

Was alles versprochen wurde

Wer von den Aelteren entsinnt sich nicht noch der Maiseereden vor fünfzehn bis fünfundzwanzig Jahren, in denen ein Lieblingsthema das tausendjährige Himmelreich war, das auf Erden niederkäme, wenn die Sozialdemokratie die Herrschaft an sich gerissen habe? Der ewige Frieden zöge in jedes Arbeiterheim ein, und wir lebten im Paradies. Jetzt, wo die Linkspartei die Herrschaft an sich gerissen hat, da haben wir entschieden das tausendjährige Himmelreich auf deutschem Boden mit der Not und dem Elend seines Volkes, mit den Lasten und der Bedrückung, die auf jedem von ihm ruhen, nicht zum wenigstens auf jedem Arbeiter! Wer denkt nicht noch an die bis vor wenigen Jahren so gern gebrachten Schilderungen einer kommenden Weltrevolution, die nach den Kundgebungen auf Millionen von Flugblättern und in Tausenden von Versammlungen jeden Tag vor der Türe stehen sollte und die wiederum der Menschheit, insbesondere den Arbeiterklassen, ein Schlaraffenreich auf Erden in kräftigen Schlagworten vorspiegelte und vorgaukelte? Wo blieb selbst die Weltrevolution in Europa, als sich im Jahre 1918 in mehr als einem seiner Länder die staatlichen Verhältnisse von Grund auf änderten? Die Erde ist weit größer, als die deutschen Linksparteien annehmen. Selbst die Revolution des großen russischen Reiches ließ ganze Weltteile, wie Australien, Afrika und Amerika, die ein Vielfaches unseres alten Europa darstellen, unberührt; stellt doch das Gebiet, das in Rußland unter der Herrschaft der Sowjetregierung steht, nur ein Dreiundvierzigstel der gesamten irdischen Erdoberfläche dar. Wenn ich von einem Bauwerke, das aus dreiundvierzig Quadern aufgeführt ist, einen einzigen herausnehme und diesen durch einen Notstoff ersetze, so bricht das ganze Gebäude noch lange nicht in sich zusammen. Ebenso steht es mit den immer wieder hervorgestoßenen Rufen: Deutschland bricht zusammen, Europa bricht zusammen, die ganze Welt bricht zusammen! In Wirklichkeit sind es nur wir.

Ruhrperlen.

Dr. v. Papen-Versammlung: Hereinkommen etwa 30 junge Leute im „unternehmungslustigen Alter". Folgender Dialog zwischen dem Geschäftsführer und einem, der scheinbar Führer ist: Was ist das für eine Versammlung? — „Fremdenlegion-Aufklärung." — So, wer spricht? — „Dr. v. Papen." — Hält der eine parteipolitische Rede? — „Nein, aber eine deutsche Rede." — — Ja, wissen Sie, wir sind nämlich Kommunisten und hätten Krach machen müssen, wenn der Redner in Parteipolitik spricht. Dürfen wir herein? — „Wenn Ihr Euch artig betragt, natürlich." — Was kostet der Eintritt? — „1,50 Mark." — Gott, was seid Ihr dumm, nehmt doch 3 und 5 Mark.

Die Versammlung verlief in aller Ruhe. Es galt ja für die Kommunisten an diesem Abend der oberste Grundsatz: „Wenn es ein politischer Vortrag gewesen wäre, hätten wir Radau machen müssen."

Aus unseren Bezirken

Gesamtvorsitzender Geheimrat Dr. Wehrmann Bochum.

Hauptgeschäftsstelle: Bochum, Bongardstraße 15 III, Fernsprecher 269.

In der vergangenen Woche hielt Herr Dr. von Papen seinen angekündigten Vortrag über „Die französische Fremdenlegion" auf unsere Veranlassung in den Orten Bochum, Gelsenkirchen, Witten, Herne, Werne und Somborn. Aus diesem traurigen Kapitel französischer „Kultur" wußte der Redner an der Hand zahlreicher farbiger Lichtbilder erschütternde Darstellungen zu geben. Deutschland stellt fast 60 Prozent der Fremdenlegion, die Verluste der Legionäre sind so stark, daß nur 20 Prozent die Heimat wiedersehen, davon 15 Prozent als Krüppel. Aufklärungsarbeit über die Zustände der Fremdenlegion von Seiten Deutschlands ist unbedingt notwendig. Deshalb haben wir auch als Deutsche Volkspartei Herrn Dr. von Papen als Leiter der Zentrale zur Bekämpfung der Fremdenlegion in Deutschland und auf Grund seiner eigenen Reisen in Algerien und am Rande der Sahara in unser Gebiet kommen lassen, weil gerade hier die Verschleppungen in die Fremdenlegion einen im höchsten Maße bedauerlichen großen Umfang angenommen haben. Wie stark in dieser Hinsicht im Ruhrgebiet die Tätigkeit der französischen Werbeagenten ist, möge man daraus ersehen, daß nach Schluß des Vortrags in Bochum sich bei dem Redner ein Zuhörer meldete, der als junger Mann von hier in die Legion verschleppt war und unter den größten Schwierigkeiten sich aus ihr befreien konnte; ferner meldete sich ein Elternpaar aus Bochum, deren Sohn, durch Verlockungen irregeführt, vor einem Jahre in den Dienst der Legion trat, ferner zwei junge Leute der hiesigen Gegend, die von einem ihrer Freunde wissen, daß er gleichfalls die Fremdenlegion als Stätte der Zuflucht aufgesucht hatte, aber sich dort nur den bittersten Enttäuschungen und unerhörtesten Körperstrapazen ausgesetzt hat.

Unsere Hauptgeschäftsstelle wird auch fernerhin bestrebt sein, den Kampf gegen die Fremdenlegion im Interesse der Erhaltung und Stärkung des Deutschtums in kräftiger Weise fortzusetzen. Herr Dr. von Papen wird im Herbst zum Zwecke weiterer Vorträge wieder zu uns kommen. Außerdem haben wir eine Anzahl seiner in haltreichen Broschüre: „Die französische Fremdenlegion — Eine Warnung für Deutschlands Söhne" angekauft, die wir insbesondere den Jugendgruppen ohne Berechnung auf Wunsch zur Verfügung stellen. Drittens werden wir uns bemühen, ein außerordentlich auffälliges Plakat: „Warnung vor der französischen Fremdenlegion" zum Anschlag in die hiesigen größeren Industriebezirke zu bringen.

Eine Rheinisch-Westfälische Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei wurde vor kurzer Zeit in einer Sitzung mit der vorläufigen Geschäftsstelle in Duisburg konstituiert. Die Wahl des Vorsitzenden und seiner Stellvertreter wird in einer demnächst stattfindenden Sitzung im Vertreterausschuß vorgenommen werden. Für diesen Vertreterausschuß stellt jeder der angeschlossenen Wahlkreise, zu dem auch unser Wahlkreis Westfalen-Süd gehört, fünf Mitglieder.

Kreisverband Bochum.

Vorsitzender: Rektor Surmann, Bochum, Reichshof 14.

Geschäftsstelle: Bochum, Bongardstraße 15 III, Fernspr. 269.

Am 24. Februar tagte der Vorstand vom Verband der liberalen Vereine. Unter den verschiedenen Punkten der Tagesordnung befand sich einer, der sich mit Ausbildungskursen beschäftigte. Es wurde beschlossen, freie Bildungsabende in kleinstem Kreise durch Vertreter aus je einem Bezirksverein zu schaffen. Die Herren Böttcher, Nacken, Spethmann und Surmann erklärten sich bereit, an je einem Abend ihre Tätigkeit zur Verfügung zu stellen.

In der letzten Generalversammlung des Bezirksvereins Hamme-1 ergab der Jahresbericht eine wesentliche Erhöhung der Mitgliederzahl und einen erfreulichen Kassenbestand. Bei der Vorstandswahl wurde Berg-fahrsteiger W. Brandt als 1. Vorsitzender gewählt. Am 21. Februar hielt die Frauengruppe des 1. Stadtbezirks im Vereinslokal Knepper ihre gut besuchte Generalversammlung ab. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Fräulein Lindorf erfreute die Anwesenden mit einigen Gedichtvorträgen. Dem geschäftlichen Teil schloß sich ein gemeinsames Kaffeetrinken an. Am folgenden nachmittag tagte der Frauenausschuß unter Leitung der Vorsitzenden, Fräulein Löster, im Evang. Vereinshause. Herr Seminarlehrer Weiß-Hattingen behandelte in klardurchdachter Weise das Thema: „Der Staat, seine Grundlagen, sein Werden und Vergehen." Der Vortrag trug wesentlich zur Vertiefung des Verständnisses für Staatsnotwendigkeiten und politische Fragen bei und war besonders für den Kreis der Anwesenden wertvoll. Der gemischte Chor der D. V. P. veranstaltete am 25. Februar einen Unterhaltungsabend, der einen schönen Verlauf nahm. Gediegenheit, Gedicht und humoristische Vorträge, sowie gemeinsamer Gesang wechselten in bunter Reihenfolge ab. Umrahmt wurden die Einzelvortragungen durch stimmungsvoll vorgetragene Lieder des gemischten Chores unter Leitung von Herrn H. Rummeld. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Rektor Surmann, hielt die Festansprache, in der er die Not des Vaterlandes schilderte und mit einem hoffnungsvollen Ausblick auf die Zukunft schloß. Ein Tanzkränzchen beendete die reichhaltige Vortragsfolge. Die Mitglieder des Bezirksvereins Hamme II hatten sich am 26. Februar im Vereinslokale Grafendieck versammelt. Herr Pinkerneil eröffnete die Zusammenkunft mit einem Stimmungsbild der politischen Lage. Herr Ludwig Schuppert hielt einen Vortrag über das Stuttgarter Parteitag und über Fachausschüsse. Eine sehr lebhafte Aussprache, in der auch verschiedene soziale Fragen erörtert wurden, schloß sich dem Vortrage an. Herr Scharvey schilderte in eindrucksvoller Weise seine Erlebnisse im Innern Afrikas. Der Verlauf der Versammlung bot eine Fülle von Anregungen und Aufklärungen und befriedigte alle Teilnehmer.

Am Sonntag, den 5. März, nachm. 4 Uhr, hält der Bezirksverein Marmelshagen seine Generalversammlung bei Bergmann ab, in der Herr Parteisekretär Korsthenne einen Vortrag halten wird. Der Bezirksverein Hordel versammelt sich morgens 11 Uhr im Kruppschen Saalbau, wo Herr Parteisekretär Kämper-Hattingen über „Soziale Fragen, Arbeiter- und Beamtenausschüsse in der Deutschen Volkspartei" sprechen wird. Der 1. Stadtbezirk tagt am gleichen Tage um 5 Uhr bei Knepper.

Kreisverband Gelsenkirchen.

Vorsitzender: Rektor Weber, Gelsenkirchen, Schulstraße 9, Fernspr. 2316.

Geschäftsstelle: H. Rehn, Gelsenkirchen, Hochstraße 78, Fernspr. 1976.

Gesamtstadt Gelsenkirchen: Sonntag, den 12. März 1922, morgens 11 Uhr, im Luthersaal des Vereinshauses der Altstadt, Vereinsstraße 58, Vertreter- und Vorstände-Versammlung. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Die D. V. P.-Fraktion im Stadtparlament. (Bericht der Stadtverordneten.) Redner: Stadtv. Carl Vorberg. Eintrittskarten erfolgen an die Vorstände durch die Geschäftsstelle. Alle berechtigten Personen müssen erscheinen. Der Hauptvorstand.

Dr. v. Papen sprach am 22. Febr. in Gelsenkirchen im überfüllten Saale des Altstadt-Vereinshauses an Hand von Lichtbildern über: Die Fremdenlegion. Angehörige aller Parteien folgten dem zweistündigen Vortrag mit größtem Interesse, der das brachte, was wir wollten, volle und klare Aufklärung über die skandalösen Zustände in der Fremdenlegion. Der Abend war ein voller Erfolg. Wanne-Mitte: Am 23. Febr. sprach Herr Lyzealdirektor Dr. Torhorst (Herne) im Preußenzimmer des Stadtgartens über Schulfragen. Die klaren und volkstümlichen Ausführungen hätten nur einen besseren Besuch verdient. Der Vorsitzende sprach die Hoffnung aus, daß alle Lauheit recht bald schwinde. Eickel, Gesamtvartei: Samstag, 4. März, abends 8 Uhr, in der Dorneburg: Versammlung mit nachfolgender Feier. Redner: Parteisekretär Rehn (Gelsenkirchen. Günnigfeld, Gesamtvartei: Sonntag, 12. März, nachmittags 5 Uhr, im Anschluß an den Arbeiterverein: Große Versammlung mit Frauen. Redner: Lehrer Münstermann (Gelsenkirchen) über Kulturfragen. Eppendorf, Gesamtvartei: Sonntag, 19. März, nachmittags 5 Uhr, bei Riggeling: Versammlung mit Frauen. Redner: Lehrer Münstermann (Gelsenkirchen) über: Schulfragen. Gelsenkirchen-Neustadt: Die Jugendgruppe feiert am Sonntag, den 5. März, nachmittags 5 Uhr begmnend, bei Ködding ihr Jahresfest. Redner: Herr Jacobi (Gelsenkirchen).

Kreisverband Hattingen.

Vorsitzender: Architekt H. Werner, Hattingen, Talstraße 9, Fernspr. 548.

Geschäftsstelle: H. Kämper, Hattingen, Kreisstraße 12, Fernspr. 337.

Im Monat März werden die Boten der einzelnen Vereine die Bezugsgelder für unser Wochenblatt „Wiederaufbau" für die Monate Februar und März einziehen.

Am Sonntag, den 5. März, spricht Dr. Spethmann in Blankenstein über Deutschlands innen- und außenpolitische Lage; am Dienstag, den 14. März, in Buchholz im Geilenbergschen Saale abends 7½ Uhr: über: Karthagos Untergang — auch unser Schicksal? Wir bitten für beide Vorträge um regen Besuch. Am 1. April findet auf Burg Blankenstein eine Bismarckfeier statt, die von den Jugendgruppen des Kreises Hattingen veranstaltet wird. Mit Rücksicht auf diese Feier bitten wir die Vorstände der Ortsgruppen, dafür Sorge zu tragen, daß am 1. April keine weiteren Sitzungen, Versammlungen oder sonstige Veranstaltungen in den einzelnen Vereinen stattfinden.

Kreisverband Witten.

Vorsitzender: Eisenbahn-Ingenieur G. Neuhaus, Witten, Wilhelmstraße 40.

Geschäftsstelle: R. Weber, Witten, Lutherstraße 7, Fernspr. 1086.

Im Anschluß an den Vortrag, den Dr. von Papen am 21. Februar über die französische Fremdenlegion in Somborn hielt, sprach Parteisekretär Weber über die Stellungnahme der D. V. P. zum Kabinett Wirth. Die Generalversammlung des Ortsvereins Langendreer fand am 22. Februar statt, in der Rektor Spornhauer den Jahres- und Kassenbericht erstattete. Eisenbahnsekretär Driemeyer hielt einen Vortrag über „Kommunalpolitischer Rückblick und Ausblick". In der Aussprache setzt Parteisekretär Weber das Verhalten der Reichstagsfraktion der D. V. P. während des Eisenbahnbeamtenstreiks auseinander. Die anwesenden Eisenbahnbeamten stimmten den Ausführungen zu.

Am Sonntag, den 5. März, spricht Herr Weber im Ortsverein Stockum über Deutschlands Innen- und Außenpolitik. Der Vortrag findet in der Gastwirtschaft Stoltenberg statt. Der Ortsverein Witten hat seine Generalversammlung auf Montag, den 13. März, abends 8 Uhr, bei Bergmann festgelegt. Am Sonnabend, den 18. März, abends 8 Uhr, hält Exzellenz Dr. Liman von Sanders, der bekannte Marschall der türkischen Streitkräfte, im großen Saale von Boß in Witten einen Vortrag mit Lichtbildern über „England und Deutschland in der Türkei". General v. Sanders, der siegreiche Feldherr des Gallipoli-Feldzuges, hatte fünf Jahre im osmanischen Reiche im Mittelpunkt der Ereignisse und ist darum wie selten jemand berufen, ein fesselndes Bild über die ehemalige deutsch-türkische Arbeitsgemeinschaft zu geben.

Kreisverband Herne.

Vorsitzender: Lyzealdirektor Torhorst, Herne, Schäferstraße 26, Fernspr. 952.

Geschäftsstelle: W. Korst, Herne, Steinweg 2, Fernspr. 638.

Am Samstag, den 25. Februar sprach Herr Dr. v. Papen vor einer außerordentlich gut besuchten Versammlung über das Thema: Die französische Fremdenlegion. Der Vortrag fand ungeteilten Beifall. Der Bezirk 4 hat in mehreren Sitzungen die Wählerliste ausgegeben, um die noch nicht eingeschriebenen Mitglieder zu werben. Diesem Beispiel dürfte jeder Bezirk folgen. Die Frauengruppe veranstaltet Mitte März einen Vortragsabend, zu dem Frau Käthe Rahmlow-Dortmund als Rednerin gewonnen ist. Der Bezirk 2 beabsichtigt in diesem Frühjahr eine Festveranstaltung, deren Vorarbeit dem Vorstand obliegt. Der Bezirk 4 veranstaltet voraussichtlich am 8. März eine Feier mit gemeinsamem Festessen. Alle kommenden Veranstaltungen werden in der Herner Zeitung im einzelnen noch bekanntgegeben.